

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879**

20.7.1879 (No. 170)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. Juli.

№ 170.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Marschallverwalter Karl Weng beim Oberstallmeister-Amt den Charakter als Rath zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 16. d. Mts. gnädigst geruht, den Hauptamtsverwalter Julius Bentler bei dem Hauptsteueramt Karlsruhe zum Obergerichtsrath in Schwetzingen zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### § Politische Wochenübersicht.

Nach Beendigung der Kur in Ems hat unser verehrter Kaiser während eines mehrtägigen Aufenthalts in Koblenz daselbst die sächsische Gesandtschaft, sowie die drei neu ernannten Minister und Hrn. v. Barabüler empfangen und sich am 17. d. zum Besuch unserer Großherzoglichen Familie nach Schloß Mainau begeben.

Fürst Bismarck ist mit Familie in Rissingen eingetroffen.

Die lange und wichtige Session des deutschen Reichstags wurde am 12. d. Nachmittags nach Annahme des Zolltarif-Gesetzes, des Hauptwerkes der Session, von dem Reichskanzler mit Verlesung der kaiserlichen Botschaft geschlossen, wobei derselbe nebst dem Danke der verbündeten Regierungen die Hoffnung aussprach, daß die zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten keine andauernden sein und die bevorstehenden Arbeiten der Zukunft Alle zu vereiniger Weiterarbeit bereit finden werden. Der Bundesrath hat sich am 14. d. gleichfalls vertheilt, nachdem ihm vom Reichskanzler noch ein Gesetzentwurf auf Abänderung der Art. 13, 24, 69 und 72 der Reichsverfassung dahin vorgelegt worden, daß Bundesrath und Reichstag bei einer Dauer der Legislaturperiode von 4 Jahren nur alle zwei Jahre berufen und der Reichshaushalts-Etat für einen Zeitraum von zwei Jahren, jedoch für jedes Jahr besonders, festgestellt werden soll, wodurch namentlich dem Zusammentreffen der Reichstags-Sessionen mit den Sitzungsperioden der Landtage abgeholfen würde. Publizirt ist die Dienstentlassung des Kultusministers Dr. Falk und des landwirtschaftlichen Ministers Dr. Friedenthal, sowie die Ernennung ihrer Nachfolger v. Puttkamer und Dr. Lucius; ferner die Ernennung des Reichskanzleramts-Präsidenten Hofmann zugleich zum Minister für Handel und Gewerbe und des Arbeitsministers Maybach auch zum Chef des besonderen Reichsamtes für die Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen. Die Entlassung des Admirals-Direktors Viceadmirals Honk ist erfolgt.

Dem bairischen Landtage ist ein Beamten-Disziplinargesetz und ein Gesetzentwurf über Konvertirung der 4 1/2-proz. Eisenbahn-Schuld in eine 4-prozentige vorgelegt. In Baden sind die Vorarbeiten zu den Landtags-Wahlen angeordnet.

Der schweizerische Bundesrath hat alle Verpflichtungen der Gotthardbahn-Gesellschaft in einen einheitlichen Bundesraths-Beschluß zusammengefaßt und im „Bundesblatt“ publizirt.

Die nun vollendeten Reichsraths-Wahlen in Oesterreich haben die Liberalen in die Minorität veretzt. Das Ministerium Stremayr (der Minister selbst ist noch bei einer Nachwahl in der Bukowina gewählt worden) hat noch keinen Beschluß wegen seiner Demission gefaßt. Das Portefeuille des ungarischen Ministers am kaiserlichen Hoflager wurde provisorisch Tisza übertragen. Die Verhandlungen mit Serbien über die Eisenbahn-Anschlüsse und Tarife haben zu einer vollständigen Einigung geführt.

Das italienische Ministerium Cairoli (Vorsitz und Aeußeres) ist zu Stande gekommen, nur daß Marine und Handel nur zeitweilig besetzt sind, und mit seinem Programm vor die Kammern getreten. Cairoli hofft auf eine Befestigung der vorhandenen Schwierigkeiten, namentlich auf eine zu erzielende Uebereinstimmung zwischen Kammer und Senat in der schwierigen Wahlsteuer-Frage. Er betonte auch die strikte Beobachtung des Berliner Vertrags.

Das niederländische Ministerium hat sein Demissions-gesuch wiederholt und der König Hrn. Franzen van de Putte mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Bei den wieder aufgenommenen Operationen in Achin haben die Holländer mehrere Erfolge errungen.

Die französische Kammer hat dem Senat in dem Gesetze über den Staatsrath beigestimmt unter Verwerfung des Kommissionsantrags auf Auflösung dieser Behörde, und ist nun die neue Organisation im Gange. Der Senat hat das Projekt des Bauteurministers bezüglich Subventionirung und Garantie von 181 neuen Eisenbahn-Strrecken genehmigt. Im Senat stehen die Aussichten für das Ferry'sche Unterrichts-gesetz nicht ganz günstig, doch ist sein Fall noch nicht entschieden, weil die Gegner fürchten müssen, die Kammermehrheit werde nach Verwerfung des Art. 7 die Aufhebung der darin bedrohten Kongregationen resp. die Ausweitung der Jesuiten beantragen. Die Kammer hat das Budget des Kriegsministeriums angenommen und für die Verathung des zweiten Ferry'schen Entwurfs, die Ausschließung der religiösen Elemente aus dem höheren Unterrichtsrath, die Dringlichkeit votirt. Am 13. d. fand die große jährliche Revue über die Garnison von Paris vor dem Präsidenten Grévy statt. Die Feier des 90. Jahrestages der Eröffnung der Bastille ging ruhig vorüber. Die Royalisten feierten den Heinrichs-Tag in Paris und in der Provinz und richteten an den „König“ eine sehr energische Adresse. Die Orleans halten am 19. eine gemeinsame Verathung in Genf.

Das englische Parlament beschäftigte sich mit den körperlichen Strafen für militärische Vergehen. Im Oberhause wurde der Antrag Hartington gegen dieselbe verworfen. Versammlungen gegen die Prügelstrafe mit der „neunschwänzigen Kage“ haben stattgefunden. Das Oberhaus nahm die irische Universitätsbill in dritter Lesung an. Vom Cap verlaudet von neuen Friedensanerbietungen Ceteravobis. In Chile fand am 12. d. unter außerordentlicher Theilnahme, auch der Bonapartisten aus Frankreich, an ihrer Spitze Prinz Jerome, die feierliche Beisetzung der Leiche des Prinzen Louis Napoleon statt. Der Prinz von Wales hat sich an die Spitze der Subskription zur Errichtung eines englischen Denkmals für den Prinzen gestellt. Graf Schuvaloff ist nach Petersburg gereist und wird, wie es heißt, nach der Rückkehr sein Abberufungsschreiben überreichen.

Ein Ukas des Kaisers von Rußland hat den in Folge

des Kriegs verhängten Belagerungszustand in den südlichen Gouvernements aufgehoben; die Ullase wegen Errichtung der zeitweiligen Generalgouvernements bleiben in Kraft. Die Brände in Gouvernements- und Bezirksstädten haben wieder größere Dimensionen angenommen und werden wenigstens zum Theil auf die verbrecherische Thätigkeit der social-revolutionären Partei zurückgeführt werden müssen.

Die erwartete Ministerkrise in Rumänien wegen der Judenfrage ist eingetreten; das Ministerium Bratiano hat seine Entlassung gegeben, Demeter Ghita ist mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt, die Kammer einzuweisen vermag. Auch der Kammerpräsident Rosetti gab seine Demission und hält sie trotz der Wiederwahl aufrecht.

Fürst Alexander von Bulgarien ist in seiner Residenz Sofia angekommen. Seine Regierungsjahre wurden alsbald durch aufrührerische, wahrscheinlich von Muselmännern herrührende Bewegungen in Kasgrad, Zamboli und Sliver vermehrt, zu deren Unterdrückung Truppen abgingen.

Aus Konstantinopel kommt das Gerücht von der möglichen Abdankung des Großveziers Khereddin und der Nachfolge Kadri Pascha's, sowie Änderungen in den Ministerien des Aeußeren, des Kriegs und der Marine. — Der Khedive von Egypten verstand sich zur Zulassung einer Kontrolle für die Finanzen (durch unabhängige Vertreter Frankreichs und Englands) und auch bezüglich einer internationalen Liquidationskommission wird eine Verständigung erwartet.

## Deutschland.

§ Berlin, 17. Juli. Der Minister Friedenthal hat kurz vor seinem Ausscheiden im Laufe des Juni noch eine bedeutsame Zirkularverfügung im Bereich der Domänen- und Forstverwaltung an die Bezirksregierungen erlassen. Der Minister weist darauf hin, daß der Rückgang der Rente vom landwirtschaftlich benutzten Grundbesitz eine wesentliche Ursache finde in dem Mißverhältnis zwischen der Verzinsung des Anlagekapitals erforderlicher Summe und den Erträgen. Die zur Verzinsung erforderliche Summe hänge nicht allein, aber wesentlich von den Wirtschaftskosten ab. Daß diese neuerdings immer höher geworden, dazu trage neben anderen Dingen die Neigung zu kostspieligen Einrichtungen, Betriebsapparaten und namentlich zu luxuriösen Bauten bei. Der Staat als erster Großgrundbesitzer habe hier durch sein Beispiel remedirend einzuwirken. Die Anträge der königlichen Regierungen bezüglich der Ausführung der auf Staatskosten zu errichtenden Bauwerke seien oftmals über das Maß hinausgegangen, welches durch den Zweck bedingt sei, und hätten gezeigt, daß der Gesichtspunkt der Rentabilität nicht immer genügend gewahrt worden. Es sei öfters betont worden, der Staat müsse der Landbesitzerleistung durch Errichtung solider Gebäude vorangehen. Diese Auffassung könne nicht unbedingt anerkannt werden. Es sei festzuhalten, daß die Gebäude nur als Mittel zum Zweck zu behandeln seien; dem Interesse des Landwirths entspreche aber nicht immer die Errichtung majestätischer Gebäude, sondern in vielen Fällen die Wahl einer wohlfeilen, wenn auch vergänglicheren Bauart. Es müsse allgemein der Grundsatz aufgestellt werden, möglichst billig und namentlich nicht theurer zu bauen, als die Erträge des Gutes zulassen, auf welchem gebaut werden solle. Die Erfahrung lehre, daß namentlich auf kleineren Wirtschaften die Gebäude im Verhältnis des

36

## Wessmisten.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 169.)

### VIII.

Der sonnige Frühlingsmorgen leuchtete seinen Goldglanz überall so verschwenderisch aus, daß selbst in die düstersten Wohnungen der Städte ein Strahl dringt, der die kalten Mauern weniger eiskig und harter erscheinen läßt und in den engen Räumen Licht und Wärme verbreitet, einen Geruch des Lenzes den Bewohnern zuführend, der ihnen erzählt von seinem Warten auf Bergen und Höhen und in den grünen Thälern. Und sie öffnen Thür und Thor, die Fenster des Hauses und die Herzen, ihn einzulassen zu lassen mit seiner Wärme, mit seiner Lust, mit der er Winterjorgen und Winterleid verbannt.

An diesem Morgen war es, wo Frau Fernow und Raphaela an dem breiten Fenster ihrer Wohnstube saßen, ernst mit Stidereien beschäftigt, in denen die Wittwe Meisterin war und deren Ertrag mit der kleinen Pension, die sie vom Staate erhielt, ihr Leben fristete. Sie hatte Raphaela in diesen Arbeiten unterwiesen, eine gelehrige Schülerin in ihr gefunden, die schon seit geraumer Zeit für eine der besten Stidereinen in Frau Lehmann's Geschäft galt.

Frau Fernow's Züge trugen lange nicht mehr den schmerzlichen resignirten Ausdruck von oben; seit das Glück, an dessen Möglichkeit sie nicht mehr hatte glauben können, bei ihnen eingelehrt war, zog auch Friede und Ruhe in ihr selbst ein; der Glaube an eine göttliche Hand, die Alles wohl macht, der in den Zeiten der Noth so oft gewirkt, war wieder in ihr erwacht mit seiner einflüsternden Stärke, und hellen Auges blickte sie in die Zukunft. Ihr Sohn hatte erreicht, wozu er so lange gestrebt; endlich stand er auf dem rechten Wege, der zur Anerkennung, zum Ruhme führen mußte. Auch sie hatte Erich's Widerstreben getheilt und schwer nur glauben wollen, bis endlich die Macht der Thatfachen ihr letztes Zweifeln beseitigte.

Während sie jetzt die Nadel durch den feinen Stoff zog, spielte oft ein Lächeln um ihren Mund und der Gedanke, der sie sonst stets bei der Arbeit begleitete und ihr gar manche Stunde verbitterte, nur Hand zu sein für den Erwerb des trockenen Brodes, keine Minute zu haben für den Geist, der verkümmern muß unter dieser Maschinenarbeit, lag ihr jetzt fern. Wohl verbrachte sie noch ihre Tage in derselben Beschäftigung, nicht reichlich, wie sie geworden an Geld und Gut, aber doch reich, weil sie zufrieden war mit ihrem Loos; die Hoffnung war die Zauberin, die auf die Zukunft deutend die Gegenwart verschönernte.

Und wenn dann die Wittwe aufschaute und ihr Blick Raphaela traf, so sprach aus ihm so innige Liebe, die zum Herzen drang, weil sie vom Herzen kam. Sie hatte sich vom ersten Tage, an dem sie das Mädchen gesehen, zu ihr hingezogen gefühlt, die Verlassene angenommen, ihr die Rechte einer Tochter eingeräumt, und nun war es dieses Mädchens, das den ersten Hoffnungsstrahl entzündet, dessen warmes Wort ihrem Sohne die mächtige Stütze war. — Erug die gute That an dem armen Kinde schon jetzt ihren Lohn, einen andern noch als den, welchen sie tagtäglich in der Liebe dieser Tochter fand? —

Mit mütterlichem Stolz weilen jetzt Frau Fernow's Blicke auf dem lieblichen Mädchen, dessen eigenartige Schönheit ihr nie so aufgefallen war wie in der letzten Zeit. Die Sonne spielte auf Raphaela's dunklem Haar und zog goldene Fäden durch die schwarzen Fiedeln, ihr Köpfchen war seitwärts geneigt und ihre Augen nieder geschlagen, so daß die langen Wimpern fast die zarten Wangen berührten, sie lächelte so ernst und schaute nicht einmal auf, aber der wohlwollende Ausdruck auf ihrem Gesichte sagte, daß die Gedanken oft im Lande der Phantasie wandern mochten.

Wo mögen sie weilen, dachte Frau Fernow, und wollte eben die Frage an das Mädchen richten, als ein Pochen an der Thür sie ablenkte und auch Raphaela aufschauen ließ.

Während das „Herein“ der Mutter dem Besuch die Thür öffnete und Sanitätsrath Buchnan eintrat, war in dem Anblick des Mädchens etwas wie Unbehagen zu sehen, das nicht schwand, als der Doktor, nachdem er Frau Fernow begrüßt hatte, welche ihn mit unverhörter Freude empfing, ihr die Hand reichte, die sie nur zögernd berührte.

Aller Freundschaftlichkeit des Sanitätsraths war es nicht gelungen, den Eindruck zu verwischen, den die Fragen, die er beim ersten Besuche an sie gestellt, auf Raphaela gemacht hatten; seine fortgesetzten Besuche berührten sie unangenehm, seine Aufmerksamkeiten die Schmeicheleien, die er ihr sagte — gar wenn er sie allein traf —, waren ihr lästig, und wenn sie sich Mühe gab, ihre Abneigung zu bekämpfen — er meinte es gewiß gut mit ihr und zeigte so viel Interesse an Erich —, so gelang es ihr nur halb und das kaum Bekämpfte lehrte sofort wieder.

Einem unbefangenen Beobachter wäre nicht entgangen, daß Buchnan Raphaela's Hand viel länger hielt als nöthig, auch daß er den Stuhl, den sie ihm bot, näher zu ihr schob als erforderlich war, und sich im Gespräche öfter an die Tochter wandte als an die Mutter. Er war nun bereits ein alter Hansfreund und brauchte keinen Vorwand mehr für sein Kommen, das Frau Fernow immer gern sah. Heute war er ganz erfüllt von dem großen Fest, das Gräfin Heeren bei Gelegenheit der Grundstein-legung auf Roskau in der nächsten Woche geben wollte, wovon die Beiden durch Erich bereits wußten, der wiederholt in Roskau gewesen, um selbst nach den vorbereitenden Arbeiten zu sehen, deren Vollendung die Gräfin nicht erwarten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Frauenwort über Frauenberuf.

Von Jocunde.

Da jede Sache zwei Seiten hat und ein und derselbe Gegenstand oft ein vollkommen verändertes Aussehen gewinnt, je nach dem Standpunkt, von dem aus man ihn betrachtet, so sei uns im Hinblick auf

Bruttoertrags in der Regel bedeutender seien als auf großen Wirtschaften. Es sei deshalb ein Unterschied zu machen zwischen denjenigen Domänen, welche in Verbindung mit großen industriellen Etablissements einen intensiveren Betrieb beanspruchen, und Gütern von geringeren Erträgen. Auf den ersteren, wo es sich um Unterbringung eines werthvollen lebenden Inventars handle, werde man die Aufwendung größerer Beträge nicht zu scheuen brauchen, bei Gütern aber, deren Bewirtschaftung nicht auf dem Betrieb industrieller Anlagen (Zuckerfabriken, Brennereien u. s. w.) basiert seien, werde jede zulässige Sparbarkeit zur Nothwendigkeit, um so mehr als wechselnde Konjunkturen eine Aenderung der Bewirtschaftung bedingen. Die Zirkularverfügung vom 21. Dezember 1868, welche die ausschließliche Errichtung massiver Gebäude vorgeschrieben, hebt der Minister auf, weil mit der Befolgung derselben die Rentabilität nicht in der erforderlichen Weise vereinbar gewesen sei. Es werden alsdann verschiedene weniger kostspielige Bauweisen namhaft gemacht, der Holzfachwerk-Bau mit Lehmstaltung, der Bau mit Lehmputz, der Bau mit Kalk-Handziegeln. Nachdem der Minister sich über die Anwendbarkeit jeder dieser Bauweisen verbreitet, spricht er gegenüber der Regierung, insbesondere gegenüber den einzelnen technischen Räten die Erwartung eines energischen Vorgehens bei Einführung dieser Grundsätze in die Praxis aus. Die Lokal-Baubeamten sowohl als die Pächter sollen dahin informiert werden, bei ihren Bauanträgen die entwickelten Gesichtspunkte gebührend zu berücksichtigen.

Der Reichskanzler hat, wie erinnerlich, vor einiger Zeit die Senate von Hamburg und Bremen aufgefordert, zu erwägen, ob der Zeitpunkt gekommen sei, den den Hansestädten in Art. 34 der Reichsverfassung vorbehaltenen Antrag auf Einschluß ihres Gebietes in den Zollverein nunmehr zu stellen. Wie verlautet, haben die beiden Senate unter ausdrücklichem Hinweis auf die durch den neuen Zolltarif bedingte Erschwerung des Handelsverkehrs diese Aufforderung verneinend beantwortet.

β Berlin, 18. Juli. Der Empfang des Hrn. v. Barnbüler in Koblenz bei dem Kaiser wurde dadurch herbeigeführt, daß derselbe seinen Dank für eine soeben erfolgte hohe Verdienstverleihung darzubringen wünschte.

Der Minister des Innern tritt seinen Urlaub in den letzten Tagen dieses Monats an. Der Minister für die öffentlichen Arbeiten hat seinen Urlaub heute angetreten und sich zunächst nach Vorch begeben, von wo er alsdann weiter nach der Schweiz reisen wird.

Breslau, 18. Juli, Abds. (Tel.) Bei der Stichwahl zum Reichstag erhielt Leonhardt 6390, Hasenclever (Socialdemokrat) 7589 Stimmen; Letzterer ist sonach gewählt.

München, 19. Juli. (Tel.) Die internationale Kunstausstellung wurde soeben feierlich eröffnet; auf die Eröffnungsrede des Professors Lindenschmitt erwiderte Prinz Leopold und schloß mit einem Hoch auf König Ludwig I. (Ueber die Ausstellung wird die Liter. Beilage des Bl. im Laufe des Monats August ausführliche Originalberichte bringen.)

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Juli. (N. A. Z.) In Bosnien scheinen sich hier und da Regungen des Mißvergnügens bemerkbar zu machen. Eine solche wird u. A. aus Derwend signalisirt, wo zu Ende des vorigen Monats der Bezirkshauptmann Dr. Werls eine Hausdurchsuchung bei mehreren Mohamedanern in Derwend hatte vornehmen lassen. In Folge dessen beurlaubten sich einige Wegs und Agas von Derwend, bei der k. Landesregierung in Sarajewo darüber Beschwerde zu führen und in ebendem üblicher Weise um die Enthebung des mißliebigen Bezirkshauptmanns von seinem Posten zu bitten. Zugleich veranlaßten die Wegs, daß ihre Beschwerdeschrift in kroatischen Blättern zur Veröffentlichung gelangte. Wie nunmehr dem „Obzor“ aus Derwend geschrieben wird, war die Hausdurchsuchung bei den Mohamedanern durchaus keine grundlose, da dieselben, seit einiger Zeit öfter als nöthig, ziemlich zahlreiche Zusammenkünfte gehalten hatten. Die Ursache dieser Berathungen soll die feierliche Einweihung und

Funktion der neuen Glocken gewesen sein, welche sich die Katholiken und Griechisch-Orientalischen in Derwend für ihre Kirchen angeschafft hatten. Die Regierung hat einen Kommissär zur Untersuchung der Affaire nach Derwend delegirt.

Wien, 17. Juli. Da die Gerüchte eines unmittelbar bevorstehenden Vormarsches an den Lim noch immer nicht verstummen wollen, sondern neustens mit größerer Intensität auftreten, so hat das Reichs-Kriegsministerium es für angezeigt erachtet, die bestimmte Erklärung in die Oeffentlichkeit zu bringen, daß nach Lage der mit der Porte abgeschlossenen Konvention jeder Vormarsch durch das Zustandekommen einer Spezialvereinbarung über das innerhalb der Limlinie gelegene Terrain bedingt sei und daß diese Vereinbarung schon deshalb noch in weitem Felde stehe, weil die beiderseitigen Kommissäre wohl ernannt, aber noch nicht einmal an Ort und Stelle seien.

Die Reaktionsriederei hat neustens aus der Reise des Grafen Hohenwart nach Berlin, einer Reise, die einfach als eine Reise zum Fürsten Bismarck dargestellt wird, Kapital zu schlagen versucht. Ob der Graf den Fürsten überhaupt gesehen hat oder sehen wird, weiß ich nicht, aber nach Berlin gereist ist er, um seine Tochter zu besuchen (die Gemahlin des Grafen Seilkern von der österreichischen Botschaft).

Wien, 17. Juli. (Unruhen in Rumelien.) Das gestern im Auszug mitgetheilte, mit dem Regierungszeichen „P. C.“ versehene Communiqué der „Polit. Korrespondenz“ lautet wörtlich, wie folgt: „Französische Blätter bringen telegraphische Mittheilungen über den Ausbruch von Unruhen in Rumelien. Nach den von uns eingezogenen Informationen hat in Nasgrad eine Erhebung stattgefunden, über deren Umfang und Tendenzen indessen noch nichts Näheres bekannt geworden ist. Aus dem Umstande aber, daß nur eine sehr geringe Anzahl von Truppen — 350 Mann der 17. bulgarischen Division von Ruzschuk — zur Bewältigung dieser Unruhen aufgegeben worden ist, glaubt man auf ihren wesentlichen lokalen Charakter schließen zu dürfen. Die Nachricht, daß die Insurgenten sich der Straßenzüge bis Jamboli bemächtigt haben, erscheint insoweit unwahrscheinlich, als die aus Philippopol und Umgebung zurückkehrenden russischen Truppen nach amtlicher Meldung gerade jetzt auf ihrem Marsche Jamboli passieren. Die ostrumelische Regierung hat übrigens in Folge des Abmarsches der russischen Truppen von Philippopol 512 Mann zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Hermanli abgeordnet.“ Die Hauptfrage wäre, zu wissen, wer die Rebellen sind.

Wien, 18. Juli. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine auf Ansuchen des Ministeriums des Auswärtigen erlassene Zuschrift der Wiener Staatsanwaltschaft, welche die von der „Neuen Fr. Pr.“ gebrachten Darlegungen der mit Ranco Alimpic wegen der serbischen Eisenbahnen geführten Verhandlungen als auf gänzlich erfundenen oder entstellten Thatsachen beruhend erklärt. Die Ablängung des in der „Politischen Korresp.“ konstattirten Faktums einer durchaus befriedigenden Verständigung über alle schwebenden Punkte ist willkürlich und im Widerspruch mit der wirklichen Lage der Dinge stehend. Ein förmliches Projekt: „Convention sur les chemins de fer entre l'Autriche-Hongrie et la Serbie“, wurde ausgearbeitet und ein vorläufiges volles Einverständnis zwischen den beiderseitigen Vertretern erzielt. Sobald dasselbe von den Regierungen genehmigt sei und Serbien Bevollmächtigte zum formellen Abschluß nach Wien entsenden werde, könnte unverweilt die Konvention vorbehaltlich der redaktionellen Durchsicht des Entwurfs unterzeichnet werden.

Wien, 18. Juli. (Frl. Zlg.) Bukarester Depeschen bezeichnen es als wahrscheinlich, daß Bratiano aus seiner neue die Kabinettsbildung übernimmt, um das Ministerium durch gemäßigtere Elemente der Opposition zu ergänzen. — Die ostrumelische Kommission glich die Differenzen über die Frage, ob ihre Beschlüsse für Aletto Pascha obligatorisch sein sollen, in dem Sinne aus, daß alle einstimmig gefassten Beschlüsse für Aletto obligatorisch sein, andere aber nur als Rathschläge angesehen werden sollen. (Wenn diese Nachricht richtig ist, so ist die obligatorische Eigenschaft der Beschlüsse zu Grabe getragen.)

die Gerechtigkeit des alten Wortes: „Audiatur et altera pars“ der Versuch gestattet, den Ansichten, die Dr. Ferdinand Stamm in seinen beiden vor Kurzem erschienenen Feuilletons: „Künstlerinnen“ und „Männer und Frauen“ über Pflichten und Rechte der Frauen ausspricht, in einigen Punkten entgegenzutreten.

Gleich die am Eingang des letztern der beiden Artikel angeführte vergleichsweise Eintheilung der Männer und Frauen in Kind und Rabe einerseits, Nachtigall, Biene und Rose andererseits können wir nicht so ohne Weiteres gelten lassen.

Den Dichter oder Schriftsteller werden wir uns kaum unter dem Bilde des ockerampflügigen Kindes oder der mäusejagenden Kage denken können, trotzdem doch gerade das Dichten und Schriftstellern als ausschließlich den Männern zukommende Arbeit hingestellt wird, und so entschieden Waschen und Schenern in die Kategorie weiblicher Arbeiten zu rechnen sind, so wenig zutreffend wird man Waschfrau und Magd mit Rose oder Nachtigall vergleichen können. Der Begriff von Rose und Nachtigall, deren Beruf einzig im Dichten und Singen besteht, wäre heute höchstens auf die Haremstrauern des Orients anwendbar; der Decident hat einen Theil der schweren Arbeit, durch die er den täglichen Kampf um das Dasein führt, auf die Schultern der Frauen gewälzt, die denselben auch loslos und mühsig übernommen haben.

Die Pyramiden Egyptens ständen allerdings kaum, hätten Frauen sie bauen sollen, das geben wir zu. Abgesehen aber davon, ob der Schade, den die Menschheit durch das Nichtvorhandensein der Pyramiden erlitten, ein bedeutender wäre oder nicht, so würden auch die Männer heutzutage keine Pyramiden mehr bauen. Die Zeiten, in denen ganze Generationen hingeopfert wurden, um mit ihrem Blute und Schweiß die Pyramiden auszuführen, sind vorüber, und so begeißelt ein oder das andere moderne Volk für seinen Kaiser auch sein mag, eine Pyramide als Grabmal dürfte es ihm schwerlich bauen.

„Der Mann baut das Haus“, sagt Dr. Stamm weiter, „die Frau hat weder Kraft noch Zeit dazu.“ Das klingt so einfach und wahr und hat doch keine allgemeine Gültigkeit, in den untern Ständen zumal in Wien nicht, weil wir neben dem fleißigen Maurer die Tagelöhnerin sehen und ihm unermüdlich die schweren Küssel mit Kalk zureichen sehen, und in den obern Ständen nicht, weil die diesen angehörenden Männer sich bedanken würden, ihr Haus selber bauen zu müssen.

„Im Kriege zieht der Mann hinaus mit den selbstgeschmiedeten Waffen, dem Feinde zu wehren“, sagt Dr. Stamm ferner, „die Frau bleibt zu Hause bei den Kranken und hat oft nur die Kraft, die Pflichten von diesen abzuwehren.“ Zuweilen aber macht sie es außer dem Fliegenabwehren noch möglich, neben der eigenen Arbeit die des Mannes zu verrichten, die Ernte einzuharben und das Feld zu bestellen. Goethe's Dorothea, das Ideal edler Weiblichkeit, schlug mit männlichen Streichen fünf der letzten Franzosen nieder; ja, wenn es nöthig ist, tragen die Frauen wohl, wie die Weiber von Weinsberg, ihre Männer auf ihrem Rücken aus der Gefahr, wozu doch gewiß Kraft gehört.

Rein, die Arbeitseintheilung zwischen Männern und Frauen bloß nach der Kraft der Muskeln und Sehnen zu bestimmen, das geht nicht an! In civilisirten Ländern, wo dem Manne so oft die Kopfarbeit und der Frau die Handarbeit zufällt, ist diese Eintheilung nicht möglich, und in uncivilisirten Ländern, wo die Männer die Arbeit als Schande und die Frauen als Lasttiere betrachten, noch viel weniger.

Wenn aber Dr. Stamm nicht von thatsächlich bestehenden Verhältnissen spricht, so kann er nur Zustände im Auge haben, wie sie als wünschenswerth in der Idee bestehen, er kann nur das Ziel hinstellen, das zu erreichen Jeder helfen soll. „Je besser wir die Ordnung nach Anleitung der Naturgaben einhalten, desto schöner gestaltet sich das Leben“, so lauten seine Worte, „denn die Ordnung ist die Schönheit.“

Wien, 18. Juli. Dem Vernehmen nach ist die rumänische Regierung von hier aus bereits, freundschaftlich, aber ernst, darauf aufmerksam gemacht, daß Oesterreich, welches die Unabhängigkeit Rumäniens allerdings rüchhaltslos, jedoch in der sicheren Voraussetzung der Erfüllung seiner in Berlin ihm auferlegten Verpflichtungen anerkannt habe, wohl unter Umständen einen Robus zu befürworten geneigt sei, der die Durchführung des Prinzips der Gleichberechtigung an gewisse durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingte Cautele knüpfte, daß aber das Prinzip selbst keinerlei Einschränkung erfahren dürfe und daß es im andern Fall sich außer Stande sehe, Rumänien vor den Konsequenzen eines Vorgehens zu bewahren, welche es nicht ansehe, mindestens als eine Inkorrektheit zu bezeichnen.

### Italien.

Rom, 18. Juli. (Tel.) Deputirtenkammer. Ein Schreiben des Präsidenten Farini wird verlesen, in welchem derselbe seine Demission in Folge der neuen parlamentarischen Situation anzeigt. Zanardelli, Depretis, Miceli und Carroli sprechen im Namen des Hauses und der Regierung volles Vertrauen für Farini aus. Die Kammer beschließt einstimmig, die Demission abzulehnen.

Bei Fortsetzung der Berathung des Wahlsteuer-Gesetzes beantragt Ministerpräsident Carroli, den vom Senate modificirten Entwurf anzunehmen. Sodann solle eine andere Regierungsvorlage genehmigt werden, wonach die Steuer für seine Getreidesorten um  $\frac{1}{4}$  herabgemindert und die Wahlsteuer am 1. Januar 1884 vollständig aufgehoben würde. Der Finanzminister begründet diese Anträge. Der Bericht-erstatte erklärt, die Mehrheit der Kommission stimme den Anträgen zu.

Die Kammer genehmigte in fortgesetzter Berathung den Gesetzentwurf betr. die Abschaffung der Steuer auf die niederen Getreidesorten vom 1. August 1879 ab. Ferner wurden zwei Artikel des ministeriellen Zusatzentwurfs genehmigt, wonach die Wahlsteuer vom 1. Juli 1880 ab um  $\frac{1}{4}$  herabgesetzt und mit dem 1. Januar 1884 gänzlich abgeschafft wird. Letzterer Artikel wurde mit 168 gegen 58 Stimmen angenommen. Vier Deputirte enthielten sich der Abstimmung. Auf Wunsch des Ministerpräsidenten wurde die geheime Abstimmung über den Gesamtentwurf vertagt, bis die Kammer zur definitiven Abstimmung über die Gesetze betr. die Einregistrirungsgebühren, die Stempel- und die Alkoholversteuer, sowie in Betreff der Münzkonvention schreiten kann.

### Frankreich.

Paris, 18. Juli. (Tel.) Die Senatskommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Freiheit des Unterrichts hat Jules Simon zum Vorsitzenden und Foucher de Careil zum Sekretär gewählt.

Das Amtsblatt veröffentlicht folgende Note bezüglich der Ernte: „Zu Jahre 1878 wurden in Frankreich 95,270,000 Hektoliter Weizen geerntet. Im gleichen Jahre betrug die Weizeneinfuhr in Frankreich 15,353,062 Ztr. Der größte Theil der Einfuhr kam aus Amerika, das eine ausnahmsweise Ernte hatte, und aus Rußland, wo in Folge des orientalischen Krieges zwei Ernten aufgestapelt waren. Die Menge des zugefahrenen amerikanischen Getreides verschlechterte sich die Lage, in welche unsere Landwirtschaft durch die ungenügende Ernte gerathen war, aber wir glauben, daß man die Bedeutung dieses Umstandes für die Zukunft nicht überschätzen darf. Die amerikanischen Landwirthe haben ihr Getreide so billig verkauft, daß sie nur sehr wenig Nutzen dabei haben können, unter solchen Bedingungen auszufahren, und wenn sie noch ein oder zwei Ernten bei so niedrigen Preisen bekommen, so wird sie vielleicht unsere Landwirtschaft nicht zu beneiden haben. Endlich hätten auch die französischen Konsumenten sehr hohe Preise zahlen müssen, wenn die russische und amerikanische Ernte nicht das Defizit der unfrigen gedeckt hätten.“ Zum Schluß hebt die Note noch hervor, daß das Defizit der einheimischen Ernte noch durch die geringe Qualität der vorjährigen Frucht erhöht worden sei: während sonst der Hektoliter beinahe Weizens durchschnittlich 80 Kilo wiege, habe er im vorigen Jahr nur etwas über 77 gewogen. Ubrigens gibt man sich im Ackerbau-

Wer möchte dem nicht bestimmen! Dr. Stamm aber geht weiter. Dieser wohl anstrebenswürdigen, thatsächlich aber nicht bestehenden strengen Arbeitvertheilung folget er, daß dem weiblichen Geschlechte die Berechtigung an den wissenschaftlichen Studien der Männer theilzunehmen und sich dadurch zu einer unabhängigen gesellschaftlichen Stellung emporzuschwingen, abzuspochen sei, und das ist unserer Meinung nach weder billig noch recht.

„Die Frau sei nicht selbständige Künstlerin“, fühet er aus, „sondern sie begnüge sich damit, ihr Haus auszuschnüden und mit seinem Kunstsinne aus dem weichen Material der Kinder Meisterwerke herauszuarbeiten. Die Frau sei nicht Arzt, sondern bescheide sich, ihre Fähigkeit dazu als Krankenwärterin im Kreise ihrer Familie auszuüben.“ Das klingt schön und ist schön, nur scheint uns Eines dabei übersehen worden zu sein. Wenn man sein Haus schmücken und ausschließlichs für Mann und Kind leben soll, thut man gut, den Zufuß, der bei alten Küchentöpfen gebräuchlich ist: „so man deren hat“, nicht zu vergessen. (Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Der neue Zolltarif für das Deutsche Reich nebst Zolltarif-Gesetz, sowie der vom 1. Juli 1879 an gültige Deutsche Wechselstempel-Tarif erschien soeben im Verlage von Sam. Lucas in Elberfeld und ist von da, sowie durch jede Buchhandlung zum Preise von 40 Pf. zu beziehen. Das allgemeine Interesse, welches der Zolltarif in Anspruch nimmt, und die Aufmerksamkeit, mit welcher Fabrikanten, Kaufleute, Speditoren, sowie Industrielle aller Geschäftszweige schon den Beratungen desselben folgten, läßt es als geeignet erscheinen, die Leser auf obige zuerst erschienene, korrekte und wohlgeleitete Ausgabe aufmerksam zu machen. Der ebenfalls darin enthaltene, vom 1. Juli a. c. an gültige neue Deutsche Wechselstempel-Tarif ist als Vorzug genannter Ausgabe hervorzuheben.

ministerium einer Täuschung hin, wenn man glaubt, die kalifornische Getreidezufuhr werde mit der Zeit wieder aufhören müssen. Sie befindet sich offenbar im Gegentheil erst in ihren Anfängen.

Brüssel, 17. Juli. (Tel.) Im Senate verlangte Baray von dem Justizminister über die jüngsten Staatsraths-Ernennungen zu interpellieren. Die Diskussion wurde auf Dienstag anberaumt. — Der Ministerrath hat beschlossen, den Obersten Leperche, Chef des Generalstabs des Armee-corps von Lyon, wegen seiner Theilnahme an der bonapartistischen Kundgebung in der Kirche von Saint-Vizier zur Disposition zu stellen. Die anderen Militärs, welche ebenfalls an der Kundgebung theilgenommen haben, werden Arrest von 14 Tagen erhalten und verabschiedet werden.

**Belgien.**

Brüssel, 19. Juli. (Tel.) Nach dem „Etoile Belge“ wurde gestern ein gewisser Van Hamme, welcher früher der liberalen Partei als Wahlagent gedient hat, verhaftet, unter der Beschuldigung, von der Polizei saisierte Plakate, das Leben des Königs bedrohend, angeschlagen oder anzuschlagen versucht zu haben. Van Hamme ist der Anschulldigung geständig. In Folge davon fand im Jesuitenkollegium in der Ursulinerinnenstraße Hausdurchsuchung statt.

Wie die „Zef. Btg.“ weiter hört, wurde nach Verhör aller anwesenden Jesuiten und Untersuchungen in deren Kammer einer derselben, Namens Nicolai, arretirt. Große Erregung herrscht in der Stadt.

**Großbritannien.**

London, 18. Juli. Die Königin fuhr, von Prinzessin Beatrice begleitet, gestern Nachmittag von Windsor nach Chislehurst und begab sich zunächst nach der dortigen katholischen Kirche, wo sie von dem Pater Mgr. Goddard und dem Vordirektor der Grafschaft, Earl Sydney, empfangen wurde. Am Sarge des Prinzen Louis Napoleon legte sie ebenso wie die Prinzessin einen Blumenkranz nieder, stand dann kurze Zeit vor dem Sarge Napoleon's III. und begab sich darauf nach Countin House, wo sie 20 Minuten lang im Gespräch mit Kaiserin Eugenie verweilte. Gegen 8 Uhr traf sie wieder in Windsor ein.

Der deutsche Botschafter Graf Münster hat einen zweiwöchentlichen Urlaub angetreten und sich mit seiner Tochter, Gräfin Marie Münster, nach dem Festlande begeben. Während seiner Abwesenheit vertritt Frhr. v. d. Brincken die Geschäfte der Botschaft.

Den mit den Vorarbeiten zur Hebung des „Großen Kurfürst“ beschäftigten Tauchern ist es gelungen, 87 Pontons innerhalb des Schiffes anzubringen und den durch den Zusammenstoß mit dem „Wilhelm“ verursachten Riß mit dem eigens dazu angefertigten eisernen Schild zu schließen. Ein Versuch zur Hebung wird, falls die Witterung es gestattet, am 24. d. Mts. gemacht werden. Gelingt der Versuch, so soll der „Kurfürst“ in die Ducht zwischen Fokstone und Hythe gelandet werden.

Die Mittheilung Mr. Bourke's im Parlament, daß die russische Regierung die feierlichsten Versprechen ertheilt habe, sie beabsichtige keinen Vormarsch auf Merw, gibt der „Ball Mall Gazette“ wenig Veruhigung über die Pläne Russlands. Russische Versicherungen dieser Art, meint das Blatt, würden allgemein auf ihren richtigen Werth geschätzt. Niemand könne zweifeln, daß die russische Armee, die am Kaspiischen Meere operire, in nicht zu langer Zeit in der Lage sein werde, einen Schlag gegen Merw zu führen. „Es ist nahezu unnöthig, zu erwähnen,“ fährt das Blatt fort, „daß verschiedene auswärtige Minister Englands erklärt haben, England könne sich in den Vorküsten Russlands nicht ruhig ansehen. Einmal im Besitze von Merw, würde den Russen ein Angriff auf Herat eine verhältnißmäßig leichte Sache sein; und trotz unserer verbesserten Grenze würde wenig Aussicht sein, daß wir eine hinreichende Macht nach jenem Punkte von Indien aus zeitig genug entsenden könnten, um Russlands Vordringen aufzuhalten.“ Der „Ball Mall Gazette“ erscheint es ferner so gut wie gewiß, daß Russland sich die Hilfe Persiens für seine Unternehmungen gesichert hat. Mittlerweile scheint es, daß England sich durch Russlands Versicherungen beruhigen lassen würde, bis der Besitz Merws wie der Khiva's eine vollendete Thatsache geworden sei. „Wenn wirklich eine Uebereinkunft zwischen England und Russland betrüß der Theilung Centralasiens besteht, soll es uns nicht vergönnt sein, davon Kenntniß zu erhalten? Sicher könnte die Regierung etwas offenerziger sein über Sachen, welche alle vorübergehenden Ministerien für höchst wichtig gehalten haben.“

London, 17. Juli. (Verl. Tagebl.) Die hiesige „Militärzeitung“ meldet, in unterrichteten militärischen Kreisen zirkulire das Gerücht, Lieutenant Carey sei vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden.

London, 18. Juli. (R. B.) Den englischen Landwirthen wird die Zeit jetzt so schlecht und die Noth so drückend, daß in ihnen endlich die Lust zum Auswandern erwacht ist. Einen englischen Pächter zum Auswandern zu bewegen, ist eine schwere Aufgabe. In nächster Woche will sich indessen eine Anzahl Pächter aus Lancashire, geachtete und zum Theil verwendbare Leute, in Liverpool einschiffen, um ihr Glück in dem fernen Manitoba zu suchen, wo allerdings die Aussichten einigermaßen verlockend sind.

London, 18. Juli. Der Dampfer „Conway Castle“ ist in Madaira angelangt und bringt Cap-Nachrichten bis zum 1. Juli. Chelmsford war wenige Meilen von Ulundi entfernt; Gesandte Cetewayos waren bei Crealock angekommen. Als Zeichen, daß sie aufrichtig den Frieden wünschten, brachten sie einen Elephantenzahn mit. Das Kabel bis Zanibar wird Ende Juli, bis Aben Ende Dezember fertig. Der Worrattar nach Europa beträgt 9 Schillinge. (Zf. Btg.)

London, 18. Juli. (Tel.) Meldung aus der Capstadt vom 1. Juli. Die britischen Truppen sind bis 12 Meilen

von Ulundi vormalshirt. Cetewayo soll Positionen nördlich von Ulundi mit 10,000 Zulus besetzt halten.

**Rußland.**

St. Petersburg, 19. Juli. (Tel.) Ein kaiserlicher Ukas vom 14. Juli ernannt Generaladjutant Ignatieff zum zeitweiligen Generalgouverneur der Stadt Mshinowgorod und des gleichnamigen Gouvernements für die Dauer des Jahres, wobei Ignatieff dieselben Befugnisse erhält, welche der Ukas vom 17. April den andern zeitweiligen Generalgouverneuren verleiht.

**Rumänien.**

Bukarest, 18. Juli. Demeter Ghila wurde mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut.

Bukarest, 18. Juli. (Tel.) Der Fürst hatte heute die Oppositionsführer zu sich beschieden, um wegen Bildung eines neuen Kabinetts Rücksprache zu nehmen. Da dieselben sich jedoch außer Stande erklärten, ein parlamentarisches Ministerium zu bilden, so dürfte das neue Kabinet voraussichtlich aus einer Fusion des Ministeriums Bratiano mit Mitgliedern des Centrums und des Senates hervorgehen, da bei solcher Fusion auf eine Zweidrittel-Mehrheit für die Regierung in der Kammer zu rechnen wäre.

**Serbien.**

Belgrad, 17. Juli. (Polit. Korresp.) Der Minister des Innern Milojovic hat aus Gesundheits- und Familienrücksichten seine Entlassung gegeben und um Verleihung eines Gesandtschaftspostens ersucht. Nikic hat Milojovic zum Gesandten in Paris und General Belimarovic zum Gesandten in Wien vorgeschlagen.

**Türkei.**

Konstantinopel, 18. Juli. (Pol. Korresp.) Es verlautet bestimmt, daß Großvezier Khereddin seine Demission erbat und Versuche, ihn zum Bleiben zu bewegen, scheiterten. Er erklärte, er werde nur bleiben, wenn er ein homogenes Ministerium bilden dürfe und der Sultan sich entschliefte, zu herrschen, ohne zu regieren. Kadri Pascha soll sein Nachfolger werden; man betrachtet jedoch Letzteren vielfach nur als einen Platzhalter für Mahmud Nedim.

**Amerika.**

Memphis, 17. Juli. (Tel.) Heute ist abermals ein Todesfall in Folge des gelben Fiebers vorgekommen. Die Flucht der Einwohner nimmt zu. Kaufleute verlegen ihre Geschäfte nach andern Städten.

Wie der „Panama Star and Herald“ aus Lima meldet, hat der oberste Gerichtshof von Peru den deutschen Dampfer „Luzor“, welcher die Neutralitätsgesetze gebrochen haben soll, nicht, wie gemeldet wurde, freigelassen, sondern vielmehr die Aufrechterhaltung der Beschlagnahme angeordnet.

**Badische Chronik.**

Karlsruhe, 19. Juli. Am 21. d. Mts. wird in Offenheim eine Post- und Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Baden, 17. Juli. Als mit dem 1. Juni d. J. die Einfriedigung des Platzes vor dem Konversationshause vollendet war und mit dem ersten Pfingstfesttage bei den Abendkonzerten die strenge Erhebung der Kurorte, respective der Abschlus des Platzes für Nichtbesitzer von Kurort-Karten seinen Anfang nahm, gab es Propheten genug, welche eine Verödung des Kurplatzes voraussetzten und herausrechneten, daß die Kosten der künstlich ausgeführten Umänderung durch die zu hoffende Mehreinnahme nimmer gedeckt werden könnten. — Städtischer Weise hat sich diese Voraussage nicht bewährt. Die Erhebung der Kurorte war bekanntlich bereits seit Jahren eingeleitet; sie ergab nur nicht das gehoffte Resultat, weil eine genaue Kontrolle auf dem Platze selbst nicht möglich war, so lange eine Absperrung für das nicht zahlende Publikum nicht erfolgen konnte. Mit der Absperrung war also keineswegs eine Aenderung in den bis dahin bestehenden Vorschriften verbunden, sondern nur endlich eine forrekte Ausführung derselben erreicht worden. — Die Folgen zeigten sich sofort. Nicht nur der Verlauf der Tageskarten steigerte sich in überraschender Weise, sondern auch die Zunahme der Monatsabonnements. Hieraus ging klar hervor, wie viele Personen in früheren Jahren die Kurorte umgangen hatten. Zahlen beweisen dies am besten. Im Monat Juni d. J. gingen an Kurorte 9906 M. 50 Pf. ein; im gleichen Monat des vorigen Jahres nur 6233 M.; dies ergibt für den einen Monat in diesem Jahre ein Mehr um über die Hälfte, nämlich von 3673 M. 50 Pf. Die Gesamtzahl der im Monat Juni abgesetzten Tageskarten betrug in diesem Jahre 8335 Stück, im vorigen Jahre fast nur die Hälfte, nämlich 4322 Stück, also 4013 weniger. — Wenn das so fortgeht, wird die Umänderung sich bald genug bezahlt machen, denn wir stehen jetzt erst am Anfang der hohen Saison und die Witterung war dem Besuch des Kurplatzes bis jetzt nichts weniger als günstig.

Karlsruhe, 17. Juli. (D. B.) Auf dem heutigen Viehmarkt dahier sind die Viehpreise ganz erheblich herabgegangen. Wie wir aus einem einzelnen Beispiel erfahren, betrug die Differenz gegen den seitherigen Preis bis 3) Kronenthaler bei einem Paar Ochsen. Man wird mit vollem Recht die Erwartung hegen dürfen, daß Angesichts solcher Käufe nun auch die Fleischpreise verhältnißmäßig herabgehen werden.

Karlsruhe, 18. Juli. Wie verlautet, wird der Präsident des Groß. Ministeriums des Innern, Herr L. Stöcker, morgen 19. d. hier eintreffen.

Mainau, 18. Juli. Abds. Heute Nachmittag von 3 bis 5 Uhr statteten der König und die Königin von Württemberg sowie der Prinz und die Prinzessin Hermann von Sachsen-Weimar Sr. Majestät dem Kaiser ihren Besuch auf hiesigem Schloß ab.

Konstanz, 18. Juli. (Konst. Btg.) Der Fürst von Fürstberg hat gestern seine Sommerresidenz Heiligenberg bezogen. Auf seiner Reise dahin berührte er die hiesige Stadt.

Konstanz, 18. Juli. Am 23. d. Mts. wird in Obereisenbach, Amtsbezirk Reutlingen in Baden, eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienste für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

**Vermischte Nachrichten.**

[Johannisberg.] Die „Deutsche Btg.“ erhält über den — schon demeritirten, s. u. geistigen Blatt — Verkauf des Johannisbergs von anscheinend autoritativer Seite folgende Mittheilung: Erlauben Sie mir, diese Nachricht kurz und bündig als Gatte zu bezeichnen. Johannisberg ist ein Monasterien, welches nach dem Tode des jetzigen Abtes, da dieser letztere keine Söhne hat, auf den Prinzen Paul Metternich überginge. Ein Verkauf des Gutes könnte nur unter Zustimmung sämtlicher männlicher Mitglieder dieses Hauses und selbstverständlich nur mit Genehmigung des Kaisers erfolgen. Ob unter den erstern eine diesbezügliche Einigung erfolgt ist, weiß ich nicht. Wohl aber kann ich Sie versichern, daß bis zu dieser Stunde der Monarch um die Genehmigung des Verkaufs von Johannisberg nicht angegangen worden ist, alle Redungen von der erfolgten Durchführung einer derartigen Transaktion also vorläufig wenigstens gegenstandslos sind.

[Wieder ein Millionendiebstahl in Rußland] In der Detschew Kreditbank wurde, wie der „Orlofski Bistnik“ meldet, dieser Tage von einer Revisionskommission der Abgang von mehr als einer Million Rubel entdeckt. Das gesamte Verwaltungspersonal der Bank wurde in Folge dessen verhaftet und hat sich bei der Untersuchung herausgestellt, daß sämtliche Beamte der Anstalt an der Defraudation theilhaftig waren.

**Nachricht.**

London, 18. Juli. Unterhaus. Auf Befragen Baxter's erklärt Unterstaatssekretär Bourke: Zwischen der Regierung und der Pforte hat behufs des in Gemäßheit der abgeschlossenen Konvention zu treffenden Arrangements bezüglich der asiatischen Provinzen ein Schriftwechsel stattgefunden, der gegenwärtig noch fort dauert.

London, 18. Juli. Eine amtliche Depesche Wolseley's spricht die Ansicht aus, der Zulufrieg gehe mit dem gegenwärtigen Feldzuge zu Ende. Um die Aufrichtigkeit der Friedensanträge Cetewayo's zu prüfen, habe er (Wolseley) den Boten des Königs zurückgeandt und Cetewayo aufgefordert drei seiner vornehmsten Räte als Unterhändler in das englische Lager zu senden. Cetewayo könne jetzt nicht mehr als 10,000 Mann zusammenbringen.

London, 19. Juli. Das Unterhaus nahm ohne Abstimmung die Armeedisziplin-Bill in dritter Lesung nach einer langen Debatte an, welche bis heute früh 3 1/2 Uhr währte.

München, 18. Juli. Die Kammer wählte den Regierungskandidaten Papamichalopoulos mit 71 gegen 68 Stimmen zum Präsidenten.

**Frankfurter Kurszettel.**

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 19. Juli, die übrigen vom 18. Juli.)

Table with columns for Staatspapiere, Aktien und Prioritäten, and Anleihenloose und Prämienanleihe. Includes entries for Reichsbank, Deutsche Vereinsbank, and various government bonds.

Table with columns for Aktien und Prioritäten, listing various banks and their share prices.

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihe, listing various types of bonds and their values.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber, listing exchange rates and prices for gold and silver.

Werkener Börse. 19. Juli. Kreditaktien 431.50, Staatsbahn 494.50, Lombarden —, Disc. Commandit 155.20, Reichsbank —, Tendenz: fest.

Wiener Börse. 19. Juli. Kreditaktien 272.50, Lombarden —, Anglobank 126.20, Napoleons'or 9.20, Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II. Verantwortlicher Redakteur: In Berührung F. Reßler in Karlsruhe.

**Todesanzeige.**  
2.942. Karlsruhe. Nach zehnmönatlichem schweren Leiden, mehrmals gestärkt mit den heiligen Sakramenten, ist **Marie Williard**, geb. Ruth, heute Nacht 9 1/2 Uhr im Alter von 37 Jahren geduldig und gottergeben entschlafen.  
Karlsruhe, den 18. Juli 1879.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**M. Williard**, Bauinspektor.

**Todesanzeige.**  
2.940. Mannheim. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Frau, Tochter und Schwester **Allice Jockers**, geb. Korn, am 17. d. M., Nachts 1/2 12 Uhr, nach längerem Leiden, im Alter von 27 Jahren, sanft entschlafen ist.  
Wir bitten um stille Theilnahme.  
Mannheim, den 18. Juli 1879.  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Gustav Jockers**,  
Ober-Postsekretär.  
Die Beerdigung findet am Sonntag den 20. d. M., Nachmittags, in Otterzweier statt.

**Todesanzeige.**  
2.941. Fautenbach. Heute starb in Folge eines Herzschlages Herr **Detan Johann Rühle**, Ritter des bayerischen Löwenordens, im 76. Lebensjahre.  
Beerdigung Sonntags Nachmittags 4 Uhr.  
Seinen vielen Freunden und Bekannten dies hiermit besonderer Anzeige.  
Fautenbach, den 18. Juli 1879.  
Im Namen der Verwandten:  
**F. Maier**, Vikar.

2.847.3. Karlsruhe.  
**Zu Aussteuern und Hauseinrichtungen**  
empfehlen wir unser reich assortirtes Lager in:  
**Porzellan-Service** aller Art (eigener Porzellanmalerei),  
**Crystall- und Glas-Service**,  
**Waschtisch- Garnituren** in allen Farben,  
**Orfverle Christofle** zu Fabrikpreisen,  
**Beleuchtungsgegenstände**: Lampen, Lustres, Candelabres etc.,  
**Pendulen und Wanduhren**,  
**Café- und Theemaschinen**,  
**Britannia-Metall- und Blechwaren** etc. etc.  
**F. Mayer & Cie.**,  
Hieslerant, Rondelplatz.

2.895.2. Ein in Reich gelegenes **großes Café** (Restauration), höchst elegant eingerichtet, 300 Personen fassend, reißt Billard-Saal mit 2 Billards, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. (Unterhändler verboten).

**Baden-Baden. Hotel Stadt Straßburg**, in schöner Lage, „neue Promenade 16 und allernächster Nähe des Friedrichs-Bades“, bekannt durch gute Küche, ausgezeichnete Weine, in- und ausländische Biere. Comfortable eingerichtete Zimmer und Wohnungen mit Garten zu mäßigen Preisen. Bei längerem Aufenthalt Pension. (315 V. Eigentümer **H. Hülfischer**. 2.419.5.

2.912.2. Dörsenbura.  
**Empfehlung.**  
Feinster **Totaher** Fettsäure zu medizinischen Zwecken, süß und herb; **Cognac und Malaga**, alt, aus direkten Bezügen, à 3 Mark per Liter, empfiehlt unter Garantie ergebenst  
**C. Stigler'sche Weinhandlung**  
Offenburg.

**EPILEPSIE**  
(Fallsucht) heilt brieflicher Specialarzt **Dr. Killisch**, Dresden (Neustadt). Größte Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt. 2.327.8.

**Muhrekohlen**  
ab hier, sowie ab Jede empfehlen **Franz Schunck & Co.**  
2.915.2. in Mannheim.  
**Dienerstelle-Gesuch.**  
Es sucht ein ausgebildeter Dragoner mit besten Zeugnissen Stelle (auch zu Pferde). Adressen mit Lohnangebe unter A. F. 26. an die Expedition dieses Blattes. 2.935.1.

2.931. Karlsruhe.  
**Groß. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.**  
Zusolge der heute stattgehabten Ziehung wurden nachstehende Schuldverschreibungen des 4% Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1875 zu 30,000,000 R.M. zur Heimzahlung auf 1. Februar 1880 gekündigt:  
Lit. A, B, C, D und E je 58 Stüke zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark.  
Nr. 7. 57. 181. 183. 366. 374. 1043. 1126. 1217. 1377. 1408. 1462. 1492. 1620. 1802. 2038. 2164. 2205. 2346. 2390. 2456. 2457. 2636. 2675. 2688. 2784. 2852. 2897. 3002. 3138. 3613. 4107. 4176. 4223. 4286. 4346. 4718. 4720. 4769. 4924. 4968. 5249. 5561. 5723. 5860. 5934. 5941. 6187. 6157. 6356. 6534. 6692. 6929. 7217. 7241. 7298. 7803. 7407.  
Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche vom 1. August 1879 ab mit den laufenden Zinsen bis zum Zahlungstage erhalten.  
Noch im Ausstand befindliche Obligationen aus früheren Verlosungen:  
Lit. A. Nr. 126. 4424. 4936. 5837. 7381.  
Lit. B. Nr. 2277. 2525. 2942. 3619. 3641. 4102. 4283. 4424. 4800. 4893. 4936. 5196. 5374. 5441. 5857. 5875. 5898. 5911. 6824. 7187. 7184.  
Lit. C. Nr. 126. 284. 885. 1904. 3038. 3641. 3814. 4283. 4424. 4936. 5898. 7184. 7187. 7317. 7381.  
Lit. D. Nr. 74. 491. 518. 1004. 2000. 2810. 2942. 3462. 4017. 4592. 4800. 5196. 7042. 7817. 7881.  
Lit. E. Nr. 74. 885. 1004. 2277. 2516. 2718. 2810. 2942. 3395. 3814. 4283. 4340. 4592. 5196. 5374. 5441. 5462. 7147. 7317.  
Karlsruhe, den 17. Juli 1879. **Helm.**

2.944. Karlsruhe.  
**Neue topographische Karte des Großherzogthums Baden.**  
Maßstab 1:25000.  
Die vor Kurzem erschienene III. Lieferung enthält die Blätter:  
**Dietlingen, Bühl, Eberzheim, Forbach, Gernsbach, Seebach.**  
Die Preise sind folgende:  
I. Subscriptionspreis bis zur Vollendung des Werkes.  
a. Bei einer Subscription auf das ganze Kartenwerk: für das über 1/2 der Fläche angefüllte Blatt 2 R. 40 Pf., für das unter 1/2 der Fläche angefüllte Blatt 1 R. 50 Pf.  
b. Bei einer Subscription auf neun oder mehr verschiedene Blätter: für das über 1/2 der Fläche angefüllte Blatt 3 R. 20 Pf., für das unter 1/2 der Fläche angefüllte Blatt 2 R.  
II. Ladenpreis für einzelne Blätter.  
Das über 1/2 der Fläche angefüllte Blatt 4 R. —, das unter 1/2 der Fläche angefüllte Blatt 2 R. 50 Pf.  
Karlsruhe, im Juli 1879.  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

**Fabrik-Mark.**  
**Mannheimer Portland-Cement-Fabrik**  
vormals J. F. Espenschied, in Mannheim,  
empfehlen ihr seit 1862 bekanntes Fabrikat, unter Garantie für **unbedingte Zuverlässigkeit und höchste Bindekraft.**  
Die Fabrikanlagen gestatten die rascheste Ausführung selbst der grössten Aufträge.  
Vertreter für Karlsruhe u. Umgegend: Herr **Adolf Mondt** in Karlsruhe. 2.243.12.

**Homburger's Börsen-Comptoir, Frankfurt a. M.**  
Börsen-Speculationen, Anlehens-Loose, Serienloose, Coupons-Verwechslung, Prospekte gratis.  
NB. Kauf von Madrider Loosen, Treffern und Coupons. (99/Vl) 2.602.8.

2.903.2. Nr. 60. Darmstadt.  
**Bergebung von Bauarbeiten.**  
Die bei Erbauung eines Stationshauses, sowie einer Lokomotivremise auf Station Friedrichsfeld vorzunehmenden Bauarbeiten und Materiallieferungen, als:  
a. für Stationshaus:  
1. Maurerarbeit, veranschlagt zu 5467 — 30 Pf.  
2. Steinmauerarbeit, " " 4286 — 32 "  
3. Zimmerarbeit, " " 4351 — 30 "  
4. Dachdeckerarbeit, " " 1317 — — "  
5. Spenglerarbeit, " " 649 — 40 "  
6. Schreinerarbeit, " " 3332 — 67 "  
7. Glaserarbeit, " " 810 — 74 "  
8. Schlosserarbeit, " " 1103 — 30 "  
9. Weißbinderarbeit, " " 2277 — 38 "  
10. Materiallieferung, " " 5935 — — "  
b. für Lokomotivremise:  
1. Maurerarbeit, veranschlagt zu 5892 — 63 Pf.  
2. Steinmauerarbeit, " " 3632 — 40 "  
3. Zimmerarbeit, " " 3815 — 88 "  
4. Dachdeckerarbeit, " " 2500 — — "  
5. Spenglerarbeit, " " 453 — — "  
6. Glaserarbeit, " " 985 — 14 "  
7. Schreinerarbeit, " " 1926 — 29 "  
8. Schlosserarbeit, " " 2901 — 70 "  
9. Weißbinderarbeit, " " 1889 — 58 "  
10. Pflasterarbeit, " " 2100 — — "  
11. Lieferung von eisernen Dachbindern, " " 1951 — 07 "  
12. Materiallieferung, veranschlagt zu 9260 — — "  
sollen durch öffentliche Submission am 26. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr, vorbehaltlich höherer Genehmigung vergeben werden.  
Bewerber um diese Arbeiten wollen die Angebote nach Prozenten des Voranschlags gestellt, bis zu genanntem Termin portofrei, verpackt und mit der Aufschrift „Bauarbeiten für den Bahnhof Friedrichsfeld“ versehen, auf unterzeichnetem Bureau einreichen, wofür auch die Eröffnung in Gegenwart der Submittenten stattfindet.  
Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen bis dahin auf genanntem Bureau zu Darmstadt zur Einsicht offen.  
Angebote werden sowohl auf die einzelnen Arbeiten, wie auf mehrere derselben, oder alle zusammen angenommen, jedoch für Stationshaus und Lokomotivremise getrennt.  
Darmstadt, den 12. Juli 1879.  
Baubureau Friedrichsfeld der Main-Neckar-Bahn.  
Roth.

2.926.1. Stadt Rehl.  
**Verkauf oder Vermietung eines Gasthofes.**  
Der Gasthof zum Adler in Stadt Rehl ist auf 1. Oktober 1879 zu verkaufen oder zu vermieten; bezüglichen zwei geräumige Magazine.  
Näheres bei Rathschreiber **Schneider** in Stadt Rehl.  
2.935.1. Heidelberg.  
**Versteigerung von Kübelpflanzen.**  
Donnerstag den 24. Juli, Morgens 9 1/2 Uhr,  
läßt der Unterzeichnete in seiner Wohnung, Bubenplatz Blöckstraße Nr. 32, wegen Umzug freiwillig verheiraten:  
Eine große Partie prachtvoll ge-

zogene Vorbeerbäume, Granat- und Feigenbäume, sowie Laurus und Rhododendron. Die Vorbeeren sind in Kugel-Form und Pyramide, bei den Granaten sind 2 Prachtexemplare von Zwergranaten, ebenso 2 Kereff, sowie circa 100 kleine Granatbäumchen.  
Heidelberg, den 17. Juli 1879.  
**F. Egge**,  
Waisentrichter.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Erbeinweisungen.  
Nr. 764.2. Nr. 10,250. Radolfzell.  
Die Groß. Generalstaatskasse bittet um Einlegung in Besitz und Gewahr des Nachlasses der am 25. Septbr. 1878 verstorbenen **Luigia Ruf** von Düringen.  
Dieser Bitte wird stattgegeben, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.  
Radolfzell, den 11. Juli 1879.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
**Ernst Banfel.**

**Zwangsversteigerungen.**  
2.811.2. Haslach.  
**Liegenschaftsversteigerung.**  
Aus der Gantmasse des Gasthofbesizers **Johann Georg Schmitzer** von Haslach werden die nachbeschriebenen Liegenschaften am  
Dienstag den 29. Juli, Vormittags 8 Uhr, in dem Rathhause zu Haslach einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.  
Beschreibung der Liegenschaften.  
1. Ein Wohnhaus mit Wirthschaft, am Bahnhof in Haslach, ein Wohnhaus, ein Wagenremise, ein Schweinestall, eine Regenbahn, ein Eisteller, 4 a 60 qm Anlagegarten mit Sommerwirthschaft und 11 a 25 qm Gemüsegarten, an und beieinander gelegen, Kaufsch. 31,600  
2. Ein gemöblirter Keller am Schloßberg. 1,500  
3. 4 a 50 qm Ackerfeld und 1 a 80 qm Wiesen. 600  
4. 27 a Wiesen auf der Brache 850  
5. 90 a Ackerfeld im Edengewann. 8,000  
Gesammtschätzung 42,550  
Diese Liegenschaften befinden sich am Bahnhof in Haslach und an der von Haslach nach Erberz, sowie nach Wolfach führenden Landstraße. In dem Hause nebst Zugehör wurde bisher eine Gastwirthschaft mit gutem Erfolg betrieben; die Gebäulichkeiten nebst den dazu gehörigen Grundstücken eignen sich aber ihrer vortheilhaften Lage wegen zu einer jeden anderen Geschäftsunternnehmung.  
Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Bürgermeisterei Haslach, sowie bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.  
Haslach, den 1. Juli 1879.  
Groß. Notar  
**R. F. Sevin.**

**Strafrechtspflege.**  
Verweilungs-Befehl.  
Nr. 843. Nr. 9883. Konstanz, J. U. S. gegen **Kudolf Stet** von Ravensheim, wegen erschwerter Sachbeschädigung, wurde heute beschloffen:  
Es sei der Genannte unter der Beschuldigung, daß er am 10. Januar d. J. Abends vorsätzlich und rechtswidrig ein an der Straße von Mannheim nach Hattingen stehendes Crucifix und daran befindliches Marienbild, als einen Gegenstand der Verehrung der christlichen Religionsgesellschaften, dadurch beschädigt, daß er aus einem Revolver Kugeln auf solche abgefeuert habe,  
auf Grund des § 304 R. St. G. B. wegen erschwerter Sachbeschädigung in Anklagestand zu versetzen und gemäß § 26 Ziff. 1 G. L. G. B. und Art. 16 des bad. Einführungsgesetzes vom 23. Dezember 1871 zur Aburtheilung an die Strafkammer des Obergerichtshofes zu verweisen.  
Dies wird dem flüchtigen Angeklagten hiemit eröffnet.  
Konstanz, den 12. Juli 1879.  
Groß. Rathsh. und Anklagekammer.  
**Rieder**,  
Rothweiler.

**Bekanntmachung.**  
Der **Anton Kiehl** von Dittigheim hat mit Hinterlassung eines eigenhändigen letzten Willens.  
Zur Eröffnung desselben werden die durch das Gesetz benannten Erben der väterlichen Seitenlinie, welche bisher nicht ermittelt werden konnten, hiermit öffentlich eingeladen, in der am  
Donnerstag den 7. August l. J. d. h. d. h. unterzeichnetem Notar stattfindenden Testamentseröffnung persönlich zu erscheinen oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.  
Lauterbühlhofheim, den 12. Juli 1879.  
Der Groß. Notar  
**Schweiger**.

2.917.2. Nr. 1034. Bannhof.  
**Holzversteigerung.**  
Am  
Mittwoch den 23. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
versteigern wir im Gasshaus zum „Kranz“ in Bannhof aus den Domänenwäldungen im oberen Strainthal von der Wellendinger Höhe aufwärts bis Sommerau und Drosselbach folgende Brennholzsorten:  
120 Ster buchenes Scheitholz I. Kl.,  
988 „ tannenes Scheitholz I. Kl.,  
485 „ „ „ II. „  
100 „ buchenes Prügel und  
944 „ tannenes Prügel;  
ferner aus den Domänenwäldungen beim Bade-Boll:  
65 Stck Laubholzstangen,  
49 „ „ „  
Bannhof, den 13. Juli 1879.  
Groß. bad. Bezirksforstl.  
**Ganter**.

2.854.3. Nr. 5236. Straßburg.  
**Submission**  
auf die Ausführung der Bauarbeiten zur Herstellung des Bahnhofs innerhalb der Looze V, VI, VII und VIII von km 26,0 bis km 46,5 + 39,20 der Eisenbahn von Chäteau-Salins nach Saarbrücken, veranschlagt zu 172922,46 M., beziehungsweise 198604,16 M., 173997,92 M. und 344500,14 M. —  
am 4. August 1879, Vormittags 11 Uhr, in unserem Centralbureau für Neubauten zu Straßburg, Steinstraße 10, von welchem auch Abschnitte der Bedingungen, Kosten- und Massenberechnungen gegen Erstattung von 2 Mark für jedes Loos bezogen werden können.  
Straßburg, den 6. Juli 1879.  
Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.  
(Siehe zu: Literarische Beilage Nr. 16.)

2.846. Karlsruhe.  
**Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.**

Für den Verkehr der Binnenstationen der Badischen Staatsbahn via Bettingen bezw. Wittingen Hültingen nach Basel Bad. Bahn finden — bis zu der am 1. August l. J. erfolgten Ausgabe des Badisch-Schweizerischen Tarifhefts VI b — die Kuren für Basel-Bischofsbahn des Badisch-Schweizerischen Tarifhefts Nr. III b Anwendung. Nähere Auskunft ertheilt unser Bahnamt Basel.  
Karlsruhe, den 18. Juli 1879.  
General-Direktion.

2.947. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die Frachttaxe der Tarife vom 1. Juni bezw. 10. Oktober 1878 via Siegen-Weiden-Frankfurt für Beförderung von Steinbohlen und Kokes von Dahlenhausen nach Badischen und Württembergischen Stationen sind auf die Höhe von Stelle ermäßigt, auch kommt für Kohlentransporte der Sege Altendorf Tiefbau nach Baden, Württemberg und der Schweiz bis auf Weiteres eine Abholgebühr nicht mehr zur Berechnung.  
Karlsruhe, den 19. Juli 1879.  
General-Direktion.

2.945. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Die Steuernehmerei Neuenheim mit einem Gebührenerlöse bis zu 1200 M. jährlich ist in Erziehung gekommen.  
Bewerber, welche den Anforderungen der landesherrlichen Verordnung vom 6. Decbr. 1872 entsprechen, haben ihre Gesuche binnen 8 Wochen an Groß. Steuerdirektion gelangen zu lassen.  
Karlsruhe, den 17. Juli 1879.  
Groß. Ministerium der Finanzen.  
**Elßkötter**,  
vdt. Rath.

2.943. Nr. 1747. Karlsruhe.  
**Pflaster-Arbeiten.**

An der alten Klappner Landstraße dahier, auf der Strecke von der Augartenstraße bis zu der sog. 5. Allee, ist längs der jetzt verlaufenden Bordsteine die Herstellung einer 60 cm breiten gepflasterten Rinne mit 120 qm Fläche im Aufschlage von 896 M. erforderlich.  
Angebote auf Ausführung dieser Arbeit mit Bezeichnung des Preises für den Quadratmeter sind bis  
Donnerstag den 31. d. M. d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
schriftlich, verpackt und mit der Bezeichnung „Rinnenpflaster betr.“ versehen bei unterzeichnetem Stelle abzugeben, wo bis dahin auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.  
Karlsruhe, den 18. Juli 1879.  
Groß. Wasser- u. Straßenbau-Inspection.  
Nr. 850. Lanterbachhofheim.

**Bekanntmachung.**  
Dekan **Franz Kleinhans** von Dittigheim hat mit Hinterlassung eines eigenhändigen letzten Willens.  
Zur Eröffnung desselben werden die durch das Gesetz benannten Erben der väterlichen Seitenlinie, welche bisher nicht ermittelt werden konnten, hiermit öffentlich eingeladen, in der am  
Donnerstag den 7. August l. J. d. h. d. h. unterzeichnetem Notar stattfindenden Testamentseröffnung persönlich zu erscheinen oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.  
Lauterbühlhofheim, den 12. Juli 1879.  
Der Groß. Notar  
**Schweiger**.

2.917.2. Nr. 1034. Bannhof.  
**Holzversteigerung.**  
Am  
Mittwoch den 23. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
versteigern wir im Gasshaus zum „Kranz“ in Bannhof aus den Domänenwäldungen im oberen Strainthal von der Wellendinger Höhe aufwärts bis Sommerau und Drosselbach folgende Brennholzsorten:  
120 Ster buchenes Scheitholz I. Kl.,  
988 „ tannenes Scheitholz I. Kl.,  
485 „ „ „ II. „  
100 „ buchenes Prügel und  
944 „ tannenes Prügel;  
ferner aus den Domänenwäldungen beim Bade-Boll:  
65 Stck Laubholzstangen,  
49 „ „ „  
Bannhof, den 13. Juli 1879.  
Groß. bad. Bezirksforstl.  
**Ganter**.

2.854.3. Nr. 5236. Straßburg.  
**Submission**  
auf die Ausführung der Bauarbeiten zur Herstellung des Bahnhofs innerhalb der Looze V, VI, VII und VIII von km 26,0 bis km 46,5 + 39,20 der Eisenbahn von Chäteau-Salins nach Saarbrücken, veranschlagt zu 172922,46 M., beziehungsweise 198604,16 M., 173997,92 M. und 344500,14 M. —  
am 4. August 1879, Vormittags 11 Uhr, in unserem Centralbureau für Neubauten zu Straßburg, Steinstraße 10, von welchem auch Abschnitte der Bedingungen, Kosten- und Massenberechnungen gegen Erstattung von 2 Mark für jedes Loos bezogen werden können.  
Straßburg, den 6. Juli 1879.  
Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.  
(Siehe zu: Literarische Beilage Nr. 16.)